

Lingg, Hermann von: In Palermo's Dom (1862)

1 Orgelklang und Gesang durchwogen
2 Den Dom und seine Säulenpracht,
3 Die hohe Wölbung und der Apsis Bogen;
4 Vom Meer her rollt gewitterschwer die Nacht.

5 Durch bunte Fenster, dämmerhell, nach innen
6 Dringt noch ein letzter Sonnenschein
7 Und strahlt auf Gold und Edelstein,
8 Auf Heil'genbild und schöne Beterinnen.

9 Ihr Töne wogt so fromm und ernst dahin!
10 Ich seh' mit euch aus längst verklungenen Tagen
11 Zum säulengetragenen Baldachin
12 Heranziehn geistbeschwingte Scharen
13 Und an den Gräften niederknien.

14 Hie ruhen sie, die auf Siziliens Thron
15 Den Königsgoldreif um die Stirn getragen,
16 Den stets im Kampf errungenen Siegeslohn,
17 Hier ruhen sie in Porphyrsarkophagen.

18 In Frieden ruht hier Roger, der Normanne,
19 Und Kaiser Heinrich und nach langem Streit
20 Sein großer Sohn, die Sonne jener Zeit,
21 Der noch im Tode ringend mit dem Banne,
22 Der Tücke seiner Feinde nur erlag –
23 Behütet, Löwen, seinen Sarkophag!

24 Wo bei des Doriers Bau das rasche Zelt
25 Der Punier band und über beider Fall
26 Der Römer trat und eine Welt
27 Von Prunk und Stolz umspann die Völker all',
28 Wo nahend mit dem sturmerprobten Schiff

29 Der Normann kühn vom Land Besitz ergriff,
30 Da hält nun Hof in niegeseh'ner Pracht
31 In höchstem Glanz des deutschen Kaisers Macht.
32 Ihm huldigt Meer und Berggebiet,
33 Der Normann weicht, der Sarazene kniet,
34 Und unter Dornen schmückt, lorbeerumlaubt,
35 Die Krone von Jerusalem sein Haupt.

36 O wie viel Glanz und Größe ruht verschlossen
37 Im Sarg mit ihm, welch minnefroher Stunden
38 Erinnerung – und welcher Wunden!
39 Wie viele Tränen wurden da vergossen,
40 Als Kron' um Krone, Macht um Macht zerfiel,
41 Als Haupt um Haupt dahinsank! O wie viel
42 Der herbsten Tränen vor dem Leichentuch
43 Geweint von holden Frau'n in Klaggewanden!
44 Wie mancher Haß ist und wie mancher Fluch
45 Hier, knirschend ins Gebet, vor Gott gestanden!
46 Wie manches Wort, das nur von Rache sprach,
47 So dunkel, schwer und wie in Blut getaucht!
48 Wie mancher Seufzer übers Meer gehaucht,
49 Der klagend sich an diesen Mauern brach!

50 Ein letztes Echo, bis auch dies verhallt,
51 Wenn hie und da ein Pilger noch vom Norden
52 Zur Gruft der Hohenstaufen wallt
53 Und fragt: Was ist aus deinem Reich geworden?

54 Es blitzt – erschütternd folgt ein Donnerschlag –
55 Behütet, Löwen, seinen Sarkophag!
56 Und Blitz auf Blitz. Da, an den Kirchenwänden,
57 Hineingeschrieben wie von Geisterhänden,
58 Zeigt in Arabiens Schrift sich Spruch an Spruch
59 Und, wie von Rosen süßer Wohlgeruch,
60 So strömt von diesen Zeichen ein Arom

61 Der weisheitsreichen Dichtung durch den Dom!
62 »schläft wohl in heil'gem Schweigen, bis auf Erden
63 Beim Schalle der Posaunen zum Gericht
64 Die Toten ihrer Gruft entsteigen werden!
65 Denn der geschieden hat von Nacht das Licht
66 Und ließ aus Nichts hervor die Schöpfung gehen,
67 Läßt auch vom Staube wieder auferstehen.« –
68 Behütet bis zu jenem letzten Tag,
69 Behütet, Löwen, seinen Sarkophag!

(Textopus: In Palermo's Dom. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33836>)